

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 128 (2002)
Heft: 1

Artikel: Anruf kurz vor Mitternacht
Autor: Reus, Wolfgang
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IRENE BUSCH

Räume. Aussen wilde Natur» Ägerlich knüllte sie das Blatt zusammen, stellte das Radio an und hörte: «Das Mädchen Dilar. Der Film spielt in der östlichen Türkei. Innen dunkle Räume. Aussen...» Zitternd drehte Tante Trudi den Ton leise und rief: «Ja, ja, ja – ich gehe heute Abend ins Kino. Ehrenwort!!!». Das hörte Max, der gerade einsteigt. «Ich komme mit», sagte er, sah sich im Zimmer um und kapierte. TV, Zeitung, Radio... Er grinst: «Du hast den totalen Werbewahn, liebes Tante. Ein Glück. Nur weiss du endlich wie das ist.» Aus seiner Hosentasche zog er einen Apfel und gab ihr den. Als sie hineinbiss, stöhnte er genüsslich: «Lecker. Schmeckt paradisiessch.» Und das war schon wieder Werbung. Mit einem Apfel im Paradies hat schliesslich die Verführung mal begonnen. Doch das haben die meisten vergessen.

Die Mitternacht zog näher schon,
da klingelte mein Telefon.
Das Ohr am Hörer schimpfte ich:
«Wer bist du, Bursche? Bitte sprich!»
Erst spruzzelt es, dann tönt der Hörer:
«Ich bin es. Gott. Der Weltzerstörer.
Vernimm den Spruch für deinesgleichen:
Ich hab' sie satt, die vielen Leichen!
Ab heute heisst es: Nicht mehr töten!
Sonst geht ihr alle morgen flöten!»
Ich lachte und schmiss ihn aus der Leitung.
Das Wichtige steht morgen zwischen der
Werbung doch sowieso in der Zeitung...

Wolfgang Reus

„WERDEN SIE VON
ADIDAS GESPONSERT?“

JÜRGEN KÜHN

«Nur drei von zehn Männern wechseln täglich die Unterhose», las Müller-Klein-schmitt auf der Titelseite der Frauenzeitschrift Paula, die er eingeklemmt zwischen seinen Knien heimlich während der Bürozeit studierte. Fest entschlossen, nicht aus der Statistik zu fallen, schrieb er hastig einen Zettel: «Bin beim Arzt», raste zu «Wulwörs» und erstand die beiden teuersten Modelle mit Schlitze und aus Seide, um endlich drei Unterhosen zu besitzen.

Wolfgang Buchner

Wolf Buchinger

Der Uhu sitzt auf einem Ast,
der Förster macht darunter Rast.

Der Förster greift in seine Tasche
und entnimmt ihr eine Flasche,

öffnet sie und schaut hinein.

Der Uhu hebt sein linkes Bein.

und auf des Försters Mütze scheißt er.

Der Förster trinkt den «Jägermeister».

Der Uhu ruft ganz leise «Schuhuu!».

Der Förster macht die Flasche zu

Der Uhu fliegt davon zur Jagd.

Der Förster grinst bei sich und sagt:

«Prosit, wohl bekomme es euch!»

Und verschwindet im Gesträuch.

Ian Kaiser

Die Werbung macht damit bekannt,
was «in» ist und was relevant.
Das Graue wird da schillernd-bunt
und hochgepriesen jeder Schund.

Der Kunde, der geblendet ist,
kauft – mit Verlaub – den letzten Mist.
Ihm wird so manches vorgegaukelt,
am Ende fühlt er sich verschaukelt...

...und denkt an Sokrates, der in Athen
mehr als vermutet, hatt' geseh'n.
Wie viel gibt's doch, das war sein Schluss,
was ich bestimmt nicht haben muss.

Joachim Martens

Du willst wer sein in dieser Welt,
leistest dir viel für teures Geld,
gehörst dazu und bist dabei,
du fühlst dich stark und glaubst dich frei.

Du meinst, du hättest was zu sagen,
du fährst auch einen teuren Wagen,
du kleidest dich mit weissem Kragen,
und weisst Antwort auf alle Fragen.

Du fühlst dich auf der Autobahn
und fährst mit einem Affenzahn,
versnobt, gestylt, im Zukunftswahn,
genau nach Karriereplan.

Merkst du denn nicht, dass man dich lenkt,
dass keiner wirklich an dich denkt?

Du bist ein Opfer dieser Welt,
denn in ihr zählt nur Geld, Geld, Geld.

Du glaubst du kennst den Sinn des Lebens,
doch glaube mir, du rennst vergebens.
Halt an, kehr um und find dein Glück,
es rennt dir nach, drum kehr zurück.

Zu feig bist du es nur zu wagen,
doch eines lass dir dennoch sagen:
Die Werbung und die Mode,
sie hetzen dich zu Tode!

Peter Flüeler
NEBELSPALTER 1/2002 41